

Bericht
zur Inspektion

des
Hannah-Arendt-Gymnasiums
08Y06

November 2019

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Rahmenbedingungen der Schule	4
1.1 Voraussetzungen.....	4
1.2 Standort.....	5
2 Ergebnisse der Inspektion	
2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf	6
2.2 Erläuterungen.....	6
2.3 Qualitätsprofil	10
2.4 Unterrichtsprofil.....	11
2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts.....	12
2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts.....	13
3 Daten zur Inspektion	14
3.1 Unterrichtsbesuche.....	14
3.2 Ablauf der Inspektion.....	16
3.3 Personal/Zuständigkeit	17
4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil	18
5 Ergebnisse der Online-Befragungen	30

Vorwort

Die Inspektion des Hannah-Arendt-Gymnasiums wurde im August 2019 durchgeführt. Das Inspektionsteam hat die Schule von außen in den Blick genommen und gibt mit diesem Bericht eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand der Schule. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Mit dem Schuljahr 2017/2018 hat die „dritte Runde“ Schulinspektion in Berlin begonnen. Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht werden zu können, hat die Schulinspektion dabei deutliche Veränderungen am Verfahren vorgenommen.¹ Der Fokus wird nun auf die Gestaltung der Unterrichtsprozesse, die Unterrichtsentwicklung mit dem schulinternen Curriculum sowie das Schulleitungshandeln und den Umgang mit den Ergebnissen der Schule gelegt.

Qualitätstabelleau 2017 (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Qualitätsentwicklung	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ergebnisse der Schule
Inklusion					
1.1 Schulprogramm	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichts- entwicklung	3.1 Beteiligung	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn
1.2 Interne Evaluation	2.1.a Sprachbildung	3.2 Schule als Lebensraum	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur	6.2 Schulzufriedenheit und Schullmage
	2.1.b Medienbildung				
1.3 Externe Evaluation	2.2 Unterrichtsgestaltung	3.3 Kooperationen	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
	2.3 Systematische Förderung und Beratung		4.4 Unterrichtsorganisation		
Schulspezifische Qualitätsmerkmale					
E.1 Zusätzliche Sprachförderung	E.2 Ganztag	E.3 Berufs- und Studienorientierung	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil	
E.6 Staatliche Europa- Schule Berlin	E.7 Zweiter Bildungsweg zur Erlangung der Allgemein- Hochschulreife	E.8 Schuleigenes Merkmal			



Schulinspektion

Bei der Festlegung des Inspektionsrahmens hat das Team das Ergebnis der vorherigen Inspektion, statistische Daten der Bildungsverwaltung, die Ergebnisse der im Anhang² einzusehenden Online-Befragungen und schulspezifische Merkmale berücksichtigt. Für die Inspektion des Hannah-Arendt-Gymnasiums wurden somit folgende zusätzliche Qualitätsmerkmale aufgenommen:

- 1.1 Schulprogramm
- 1.2 Interne Evaluation
- E.1 Zusätzliche Sprachförderung
- E.3 Berufs- und Studienorientierung

Darüber hinaus wählte das Hannah-Arendt-Gymnasium das Qualitätsmerkmal:

- 3.3 Kooperationen

Wir bedanken uns bei der Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion und hoffen, der Schule mit diesem Bericht Impulse für die weitere Schulentwicklung zu geben. Für den weiteren Weg wünschen wir der Schule viel Erfolg.

¹ Die kompletten Materialien zur Schulinspektion mit einer ausführlichen Darstellung des Verfahrens stehen unter: <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>

² Der Anhang ist Bestandteil des ausführlichen Berichts.

1 Rahmenbedingungen der Schule

1.1 Voraussetzungen

Das Hannah-Arendt-Gymnasium liegt im Ortsteil Rudow des Bezirks Neukölln nahe der Landesgrenze zu Brandenburg. Die Schule liegt zwei Kilometer von der U-Bahn-Endhaltestelle Rudow entfernt und ist von dort aus mit drei verschiedenen Buslinien erreichbar. Fast alle Schülerinnen und Schüler stammen aus dem Bezirk Neukölln, insgesamt knapp zehn Prozent aus dem Nachbarbezirk Treptow-Köpenick sowie dem Landkreis Dahme-Spreewald.

Rund 740 Jugendliche besuchen die Schule, dies sind ca. zehn Prozent weniger als bei der letzten Schulinspektion 2014/15. Die Jahrgänge 7 bis 10 sind vierzünftig organisiert, pro Jahrgang ist eine Lerngruppe als Profilklass mit verstärktem Englischunterricht eingerichtet. Ab der 8. Jahrgangsstufe werden dort die Fächer Geografie und Geschichte teilweise oder ganz in englischer Sprache unterrichtet.

Als zweite Fremdsprache bietet die Schule Spanisch oder Französisch an, zusätzlich ist es möglich, ab Klasse 8 Latein als dritte Fremdsprache zu wählen. Für Neuzugänge ohne bzw. mit geringen Deutschkenntnissen wurde eine Sprachlernklasse eingerichtet.

An der Schule arbeiten 70 Lehrkräfte, darunter acht im Vorbereitungsdienst. Die personelle Ausstattung der Schule lag zum Zeitpunkt der Inspektion bei 99,4%. Für zusätzliche Sprachförderung und sonderpädagogische Maßnahmen erhält die Schule Personalmittel im Umfang von etwa zwei Vollzeitstellen.

Der Schulleiter und der stellvertretende Schulleiter sind seit acht Jahren im Amt. Von den der Schule zugehörigen Funktionsstellen sind drei Fachleitungen in den Fächern Mathematik, Naturwissenschaften und Spanisch kommissarisch besetzt.

Umfangreiche Informationen zur personellen und sächlichen Ausstattung der Schule, zur Zahl der Schülerinnen und Schüler sowie den Abschlussergebnissen (Mittlerer Schulabschluss (MSA) und Abitur) sind im Schulverzeichnis des Landes Berlin abgebildet. Dort ist auch der vorherige Inspektionsbericht zu finden.

Sie gelangen zu den Daten des Hannah-Arendt-Gymnasiums über die Startseite des Schulverzeichnisses:

<https://www.bildung.berlin.de/Schulverzeichnis/>

1.2 Standort

Das Schulgebäude des Hannah-Arendt-Gymnasiums wurde wie die Sporthalle im Jahr 2000 errichtet. Seit dem Schuljahr 2012/2013 gibt es zwischen Schulgebäude und Sporthalle außerdem einen Cafeteria-Pavillon, in dem ein privater Caterer u. a. täglich ein Mittagsgeschicht angeboten wird.

Das dreistöckige Schulhaus macht einen gepflegten Eindruck. Auf den breiten und hellen Fluren informieren Aushänge und Schaukästen über schulische Angebote oder zeigen Ergebnisse aus dem Unterricht. Schülerinnen und Schüler können Schließfächer mieten. Die Klassenräume befinden sich auf jeder Etage zum Schulgelände hin ausgerichtet, die Fachräume liegen auf der Südseite zur Straße. Die zum Zeitpunkt der letzten Inspektion häufig defekten Kurbelmechanismen für die Außenjalousien sind durch ein neues Sonnenschutzsystem, das in den Schulfarben gestaltet ist, ersetzt. Dadurch kann der starken Erwärmung des Gebäudes etwas besser entgegengewirkt werden. Das Glasdach über dem Flur des dritten Obergeschosses wurde aufgrund der dort übermäßigen Hitzebelastung durch ein neues Dach mit besseren Dämmwerten ausgetauscht. Die Temperaturen konnten so spürbar verringert werden. Hitzeschäden an der Fassade, insbesondere an der des Aulaflügels, wurden behoben.

Die Gestaltung der Unterrichtsräume ist unterschiedlich ansprechend, in einigen Fachräumen stehen den Schülerinnen und Schülern Materialien offen zur Verfügung. Seit der letzten Inspektion hat die Schule viele Räume neu gestaltet oder modernisiert. Einer von zwei Hörsälen für naturwissenschaftlichen Unterricht wurde inzwischen zu einem Klassen- bzw. Fachraum umgebaut. Den Fachbereichen Physik, Chemie und Biologie sowie Informatik, Kunst und Musik stehen gut ausgestattete Fachräume zur Verfügung. In den beiden geräumigen miteinander verbundenen Räumen für den Kunstunterricht wurden neue größere Waschbecken installiert. Auch in der Aula, die Platz für 200 Personen bietet, fand eine Aufwertung statt. Es gibt eine neue Beleuchtung, die von einer professionellen Steuerkabine aus bedient wird. Außerdem konnte mit Mitteln des Verfügungsfonds und des Fördervereins die alte Bestuhlung durch eine neue ersetzt werden.

In allen Unterrichtsräumen können die Lehrkräfte Laptop und Beamer nutzen, wobei sie Zugang zum Internet und Intranet der Schule haben. In sieben Unterrichtsräumen können interaktive Smartboards genutzt werden. Für digital gestützten Unterricht gibt es vier große und einen kleineren Computerraum. In der hellen und gut ausgestatteten, von Schülerinnen und Schülern betreuten Schulbibliothek können diese ebenfalls an Computern arbeiten.

Im Lehrkräftezimmer in der ersten Etage steht dem Kollegium nun ein digitales interaktives schwarzes Brett zur Verfügung. Die Lehrkräfte können dort vier Computerarbeitsplätze nutzen. Die Schule hat zudem eine App eingerichtet, mit deren Hilfe sich auch Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte über Aktuelles informieren können. Der Verwaltungsbereich der Schule mit Sekretariat, den Büros der Schulleitung, dem Büro des Hausmeisters sowie einem Erste-Hilfe-Raum befinden sich zentral im Erdgeschoss.

Das weitläufige Schulgelände bietet viel Raum für Bewegung und sportliche Aktivitäten. Auch der Außenbereich wurde in den letzten Jahren modernisiert. Alle Tartanbeläge für die Sportanlagen wurden erneuert. Das grüne Klassenzimmer erhielt ein neues Sonnensegel. Die Einzäunung des Schulgeländes verringerte Beschädigungen durch Vandalismus, allerdings ist die große dreifach teilbare Sporthalle weiterhin nicht vollständig in die Umzäunung eingebunden.

2 Ergebnisse der Inspektion

2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken

- lernförderliche Schul- und Unterrichtsatmosphäre
- Angebote zur Förderung unterschiedlicher Interessen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler
- vielfältige Kooperationen und Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung

Entwicklungsbedarf

- zielgerichtete Weiterentwicklung und verbindliche Umsetzung der schulinternen Konzepte
- Einsatz von Aufgabenformaten und Methoden, die die heterogenen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler stärker berücksichtigen

2.2 Erläuterungen

Der bekannte Satz Hannah Arendts „Ich will verstehen“ ist das Motto der Schulgemeinschaft, die ganz im Sinne der Namensgeberin der Schule großen Wert auf die Vermittlung allgemeiner gesellschaftlicher bzw. demokratischer Werte legt. Dies wird durch entsprechende Zitate Hannah Arendts als Gestaltungselemente des Gebäudes deutlich, vor allem aber im schulischen Alltag gelebt. Der Umgang aller Gruppen ist von einem wertschätzenden Miteinander geprägt und geschieht in respektvoller Atmosphäre. Bei Konflikten und persönlichen Problemen können sich die Schülerinnen und Schüler an das sogenannte „Hörzu-Team“ wenden, das aus geschulten Anti-Mobbing-Beraterinnen und -Beratern sowie Mediatorinnen und Mediatoren besteht. Seit 2016 nimmt das Gymnasium am Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“³ teil. Alle am Schulleben beteiligten Gruppen äußern eine hohe Schulzufriedenheit.

Der Schulleiter trägt mit umsichtigem und zugewandtem Verhalten wesentlich dazu bei, dass im Kollegium zudem eine große Arbeitszufriedenheit besteht. Sein Leitungshandeln ist darauf ausgerichtet, Initiativen aus der Schulgemeinschaft aufzunehmen und wenn möglich die Umsetzung neuer Ideen zu fördern. Mit dem stellvertretenden Schulleiter besteht eine vertrauensvolle Zusammenarbeit auf der Grundlage einer klaren Arbeitsteilung. Die Entscheidungen der Schulleitung werden transparent gemacht. Insgesamt wird das Schulleitungsteam als sehr unterstützend wahrgenommen. Die Lehrkräfte schätzen, dass sie viel Gestaltungsfreiheit haben, wenngleich sich Mitglieder des Kollegiums zuweilen auch eine größere Verbindlichkeit für die Festlegung und Durchführung von Entwicklungsmaßnahmen wünschen.

In den letzten Jahren hat der Schulleiter Strukturen geschaffen, die eine partizipative Schulentwicklung ermöglichen: Eine Steuergruppe aus gewählten Vertreterinnen und Vertretern des Kollegiums sowie der Elternschaft tagt etwa zweimal im Halbjahr und war zuletzt im Wesentlichen mit der Fortschreibung und redaktionellen Gestaltung des Schulprogramms beschäftigt. In der erweiterten Schulleitung werden tagesaktuelle Themen besprochen und von deren Mitgliedern ins Kollegium kommuniziert. Ein Evaluationsbeauftragter unterstützt zusätzlich das schulinterne Qualitätsmanagement. Es ist geplant, die Stelle zeitnah in eine Funktion zum Qualitätsbeauftragten umzuwandeln.

³ Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage ist ein bundesweites Netzwerk von rund 1000 Schulen, die sich dazu verpflichtet haben, aktiv gegen Diskriminierung und Gewalt vorzugehen.

Das Schulprogramm wurde nach Aussage des Schulleiters fortgeschrieben, um es prägnanter und leichter fassbar zu machen. Neben einem Leitbild findet sich hier im Wesentlichen eine Bestandsanalyse der schulinternen Prozesse, geordnet nach den pädagogischen Schwerpunkten „Soziales Lernen“, „Individuelle Förderung“ und „Kooperieren und Konkurrieren“. Für die weitere Entwicklung hat sich das Kollegium die Stärkung der Schülervertretung sowie die Erarbeitung eines Konzeptes zur Handynutzung an der Schule vorgenommen. Als Entwicklungsziel für den Unterricht vereinbarten die Lehrkräfte eine deutlichere Individualisierung der Unterrichtsprozesse. Der Schulleiter setzte hier einen Entwicklungsimpuls bei der Anregung zur Durchführung kollegialer Hospitationen. Sieben Tandems zur kollegialen Hospitation mit dem Beobachtungsschwerpunkt Binnendifferenzierung haben sich im Schuljahr 2018/2019 auf freiwilliger Basis bereits gebildet. Wie mit den hier gewonnenen Erkenntnissen umgegangen werden soll, bleibt bisher offen. Zu den Entwicklungsvorhaben im Schulprogramm finden sich keine SMART⁴ formulierten Ziele, verbindliche Maßnahmen, eine Zeitplanung und entsprechende Verantwortlichkeiten sind nicht formuliert. Zu realisierende Evaluationsvorhaben beziehen sich auf die Anzahl der Rückläufer nach dem Probejahr in Klassenstufe 7, auf die Reduktion der Schuldistanz sowie auf eine Verbesserung der Methodenkompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Diese Evaluationsvorhaben stehen dabei nicht durchgängig in einem konkreten Bezug zu den drei genannten Entwicklungszielen. Die schulischen Entwicklungsprozesse sind bisher nicht im Sinne eines Qualitätszirkels aufeinander abgestimmt, in dem Evaluation, Zielformulierung und Umsetzung von konkret geplanten Maßnahmen aufeinander bezogen sind.

Das Entwicklungsvorhaben zur Unterrichtsgestaltung ist neben den bereits vorhandenen Förderangeboten auch Resultat einer Auseinandersetzung mit den Leistungsdaten der Schule: Im Mittleren Schulabschluss (MSA) fallen diese in den letzten Jahren durchgehend leicht besser aus als die der entsprechenden Vergleichsgruppe, während sie im Abitur zumeist etwas unter denen der Schulart Gymnasium liegen.

Ein Schwerpunkt der gemeinsamen schulinternen Entwicklung lag in den letzten Jahren in der Erarbeitung des schulinternen Curriculums. Lehrerinnen und Lehrer besuchten dafür verschiedene Fortbildungen. Die Lehrkräfte haben sich in der Folge auf eine einheitliche Darstellungsform geeinigt, für die Fächer liegen nun überwiegend kompetenzorientierte Curricula und fachspezifische Vereinbarungen vor. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Leistungsfeststellung und Bewertung abgestimmt. Bezüge zu den übergreifenden Themen des Rahmenlehrplans sind jeweils den Aspekten der einzelnen Fächern zugeordnet, hier hat man sich bisher jedoch nicht darüber verständigt, wie diese konkret fach- bzw. jahrgangsbezogen umgesetzt werden sollen. Ähnliches gilt für die Sprach- und Medienbildung: Das Sprachbildungskonzept der Schule stellt neben organisatorischen Rahmenbedingungen eine tabellarische Übersicht der zu fördernden Kompetenzen aus dem Rahmenlehrplan Deutsch dar, verbindliche Festlegungen im Sinne einer durchgängigen Sprachbildung stehen für die einzelnen Fächer aber insgesamt noch aus. In den Absprachen bezüglich des Basiscurriculums Medienbildung finden sich dagegen durchaus Bezüge zu den Curricula der einzelnen Fächer, die jedoch teilweise im Hinblick auf eine Umsetzung im Fachunterricht wenig konkretisiert sind. Darüber hinausgehende fächerverbindende Ansätze, beispielsweise in Form von Projektvorhaben, werden in den derzeit erarbeiteten schulinternen Curricula nicht deutlich.

Wie zum Zeitpunkt der letzten Inspektion im Schuljahr 2012/2013 findet der Unterricht in einer angenehmen und überwiegend konzentrierten Atmosphäre statt. Die Lehrkräfte sorgen für ein wertschätzendes und von gegenseitigem Respekt geprägtes Klima, in dem die Schülerinnen und Schüler einander freundlich begegnen und konstruktiv lernen. Auf die vereinzelt auftretenden Unterrichtsstörungen reagieren Lehrerinnen und Lehrer angemessen. Die Stunden weisen generell eine klare Struktur auf, auch wenn diese den Lernenden nicht immer deutlich kommuniziert wird. Häufig führen zum Teil längere lehrkraftzentrierte frontale Unterrichtsphasen zum Übergang in eine andere Sozialform. Im Vergleich zur letzten Inspektion ermöglichen die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern nun weit weniger komplexe Redebeiträge, achten allerdings zunehmend auf die sachgerechte Verwendung von Fachbegriffen oder der Fremdsprache. Die zur Verfügung stehende Zeit wird von den Unterrichtenden effektiv genutzt, um neue Inhalte zu vermitteln oder um zu wiederholen bzw. zu üben. Sofern in den Unterrichtsräumen interaktive Whiteboards installiert sind,

⁴ SMART bedeutet spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert

verwenden die Lehrkräfte diese vor allem als Tafelersatz, die technischen Möglichkeiten der Geräte schöpfen sie meist nicht aus. Im Vergleich zu 2012/2013 verknüpfen die Lehrkräfte nun doppelt so oft die Unterrichtsinhalte mit der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, vor allem in der Sekundarstufe II. In vielen Situationen stützen die Unterrichtenden den Lernprozess mit Arbeitsblättern und Fachrequisiten, zum Beispiel im naturwissenschaftlichen Unterricht für Versuche, die von den Jugendlichen selbst durchgeführt werden. Häufiger als während der letzten Inspektion kümmern sich Lehrerinnen und Lehrer in Arbeitsphasen gezielt um einzelne Lernende, indem sie diese zur Mitarbeit ermuntern oder ihnen einen Zugang zum gestellten Arbeitsauftrag eröffnen. In etwa einem Viertel der Stunden haben die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, ihre eigenen Leistungen oder die anderer Jugendlicher einzuschätzen oder das Lernarrangement zu bewerten. In vielen dieser Situationen wird deutlich, dass dafür Regeln vereinbart wurden oder es eine Feedbackkultur gibt.

Im Unterricht begegnen die Lehrkräfte der Heterogenität ihrer Schülerinnen und Schüler nicht immer mit Lernarrangements, die den individuellen Voraussetzungen gerecht werden. In einem Sechstel der Stunden tragen die Lehrerinnen und Lehrer dem unterschiedlichen Leistungsvermögen Rechnung, in den meisten Fällen weisen die Aufgaben ein einheitliches Anforderungsniveau und eine vorgegebene Herangehensweise für die ganze Lerngruppe auf. Dies gilt für die Sekundarstufe I stärker als für die gymnasiale Oberstufe, wo der Unterricht individualisierter gestaltet ist. Die entsprechenden Werte liegen in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 nun deutlicher unter dem Durchschnitt der Berliner Gymnasien.

Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II können wesentlich öfter als die der Klassen 7 bis 10 komplexe Arbeitsaufträge mit offenen Ergebnismöglichkeiten bearbeiten und dabei eigene Herangehensweisen oder Lösungsansätze entwickeln. Im Vergleich zur letzten Inspektion stellen die Lehrkräfte solche Aufgabentypen jedoch insgesamt nur noch halb so oft. Auch die Erwartung an die Lernenden, ihre Arbeitsprozesse zumindest zum Teil selbst zu organisieren und dabei eigenständig auf vorhandene Hilfsmittel zurückzugreifen, wird nun von den Unterrichtenden seltener gestellt als noch vor sechs Jahren. Aufgabenformate, in denen sich die Schülerinnen und Schüler über ihre Ergebnisse austauschen können oder in Gruppen über gegenseitiges Helfen hinaus zu gemeinsamen Lösungen kommen, haben seit der letzten Inspektion ebenfalls abgenommen. Phasen der Partner- oder Gruppenarbeit sind in der Sekundarstufe II jedoch öfter zu beobachten als in den siebten bis zehnten Klassen.

Zur Förderung unterschiedlicher Interessen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler bietet die Schule ein vielfältiges Angebot, wobei der Regelunterricht u. a. durch Kooperationen mit zahlreichen Partnern ergänzt wird. Die Humboldt- sowie die Freie Universität bieten im Rahmen von MINT⁵ oder NatLab⁶ Lernenden der Klassenstufen neun bis zwölf Möglichkeiten, konkrete Arbeitsweisen der modernen Naturwissenschaften kennenzulernen. Der fächerverbindende Seminarkurs zum „Nahostkonflikt“ wird durch eine im Kurs gemeinsam vorbereitete Reise zur Partnerschule im Norden Israels ergänzt. Über einen Austausch mit Schulen in Spanien und Ecuador erhalten die Jugendlichen Einblicke in andere kulturelle Zusammenhänge. Weitere Kooperationen für den internationalen Austausch bestehen mit verschiedenen Stiftungen wie der Harold-Bob-Stiftung, der Axel-Springer-Stiftung oder dem Goethe-Institut. Im Zusatzkurs „Jugend debattiert“ können Schülerinnen und Schüler ihre Argumentationsstärke und sprachlichen Fähigkeiten weiter ausbilden. Hier kooperiert die Schule mit der Hertie-Stiftung, die regelmäßig Debattier-Wettbewerbe veranstaltet. Die Zusatzkurse „Chor“ und „Musik am Computer“ ermöglichen den Lernenden, ihr musikalisches Interesse zu festigen und die Schulkonzerte aktiv mitzugestalten. Zur Vorbereitung auf die Präsentationsprüfungen im MSA und Abitur bietet das Hannah-Arendt-Gymnasium in Kooperation mit SWiM⁷ Bildung und dessen Programm „Studierende machen Schule“ Workshops an.

⁵ MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.

⁶ NatLab ist ein Experimentierlabor, in dem Schülerinnen und Schüler naturwissenschaftliche Methoden anwenden können, die weit über den schulischen Rahmen hinausgehen.

⁷ SWiM Bildung ist ein Sozialunternehmen, das Bildungsprogramme für Schulen und Ausbildungsbetriebe realisiert. Dazu gehört u. a. das Programm „Studierende machen Schule“. Dies vermittelt Lehramtsstudierende an Schulen, die den Schülerinnen und Schülern Schlüsselqualifikationen bspw. für die Präsentationsprüfungen vermitteln.

Darüber hinaus nimmt die Schule am Landesprogramm für die vertiefte Berufsorientierung (BVBO 2.0)⁸ teil. Mithilfe eines abgestimmten dreiphasigen Konzeptes und der Unterstützung verschiedener Kooperationspartner werden die Schülerinnen und Schüler systematisch in ihrem Berufs- und Studienfindungsprozess begleitet. Im achten und neunten Jahrgang steht mit dem Kennenlernen verschiedener Berufsfelder und einem Betriebspraktikum die Erkundung der eigenen Interessen und Fähigkeiten im Vordergrund. So führt zum Beispiel der Kooperationspartner „Schule Plus“⁹ einen sogenannten Talentparcours mit allen achten Klassen durch. In der zweiten und dritten Phase der Berufs- und Studienorientierung stehen Informationen zur Studienwahl und ein Bewerbungstraining auf dem Programm. Neben einzelnen Workshops u. a. zu Assessment und Motivationsschreiben in Zusammenarbeit mit der Syncial GmbH, SchulePlus oder der AOK wird am Ende des zweiten Semesters der Qualifikationsphase eine Berufsfelderkundungswoche in Kooperation mit Modul e. V. durchgeführt.

Insgesamt bietet das Hannah-Arendt-Gymnasium durch ein gutes Schulklima und eine Vielzahl an zusätzlichen Angeboten und Kooperationen Schülerinnen und Schülern gute Lernbedingungen und Perspektiven für die berufliche Zukunft. Die bereits angestoßenen Schulentwicklungsprozesse bedürfen noch der konkreteren Ausgestaltung und Umsetzung im Unterricht, um den unterschiedlichen Voraussetzungen der Lernenden gerecht zu werden.

⁸ Das Landesprogramm BVBO 2.0 bietet Schülerinnen und Schülern an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien im Land Berlin eine vertiefte Berufsorientierung in fünf unterschiedlichen, inhaltlich aufeinander aufbauenden Modulen an

⁹ Die SchulePlus GmbH ist ein Sozialunternehmen in Berlin-Schöneberg, das Schülerinnen und Schüler auf dem Weg zur Berufswahl unterstützt.

2.3 Qualitätsprofil¹⁰

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		Bewertung	
		2012/2013	2019/2020
	1.1 Schulprogramm	C	B
	1.2 Interne Evaluation	C	B
Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		Bewertung	
		2012/2013	2019/2020
	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichtsentwicklung	C	B
	2.1.a Sprachbildung	*	B
	2.1.b Medienbildung	*	B
	2.2 Unterrichtsgestaltung	siehe Unterrichtsprofil	
	2.3 Systematische Förderung und Beratung	A	A
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung	
		2012/2013	2019/2020
	3.1 Beteiligung	B	*
	3.3 Kooperationen	A	A
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung	
		2012/2013	2019/2020
	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	A	A
	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	B	B
	4.4 Unterrichtsorganisation	A	*
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung	
		2012/2013	2019/2020
	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	B	*
	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	B	*
Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		Bewertung	
		2012/2013	2019/2020
	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	A	A
	6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage	A	*
Schulspezifische Qualitätsmerkmale		Bewertung	
		2012/2013	2019/2020
	E.1 Zusätzliche Sprachförderung	*	B
	E.3 Berufs- und Studienorientierung	*	A

* (nicht bewertet): Dieses Qualitätsmerkmal war im Inspektionsrahmen der vorherigen Inspektion nicht enthalten bzw. es ist im Inspektionsrahmen dieser Inspektion nicht enthalten.

¹⁰ Das Qualitätsprofil des Hannah-Arendt-Gymnasiums beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (grau unterlegt) und schulspezifische Merkmale. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 4.

2.4 Unterrichtsprofil

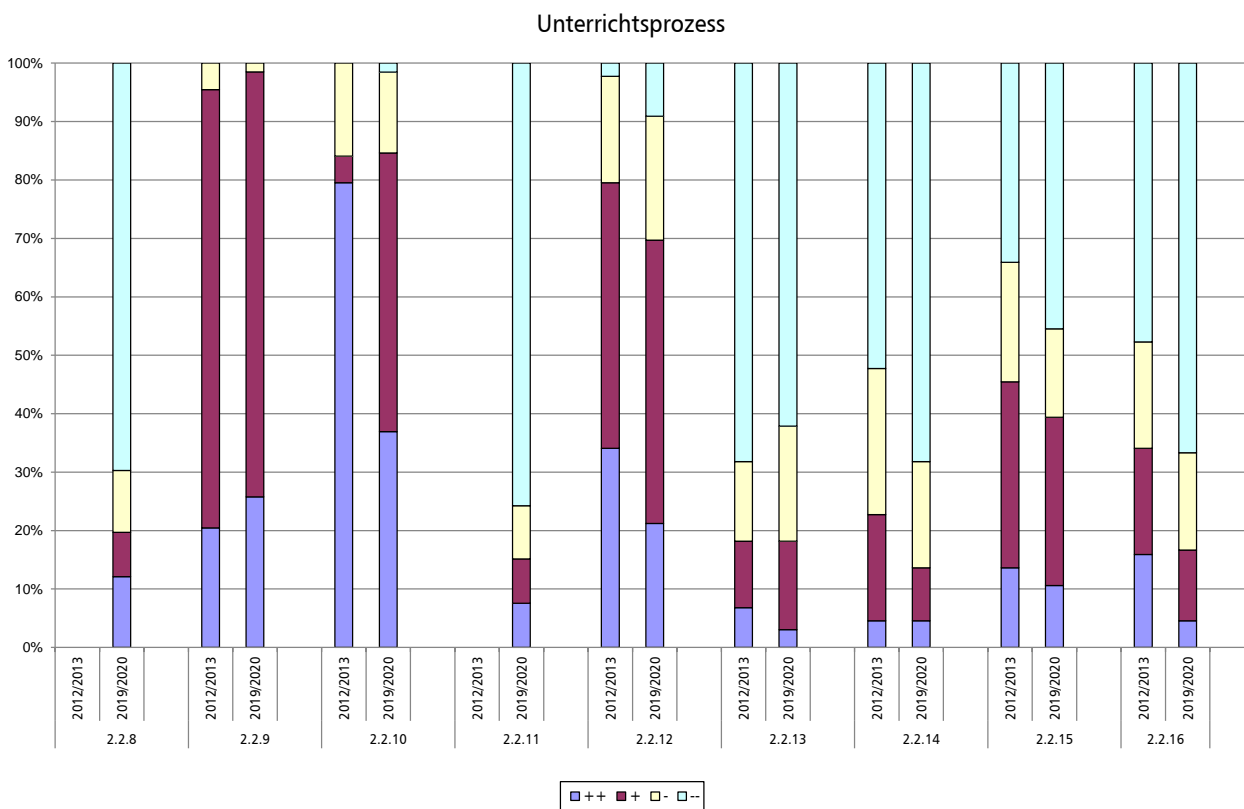
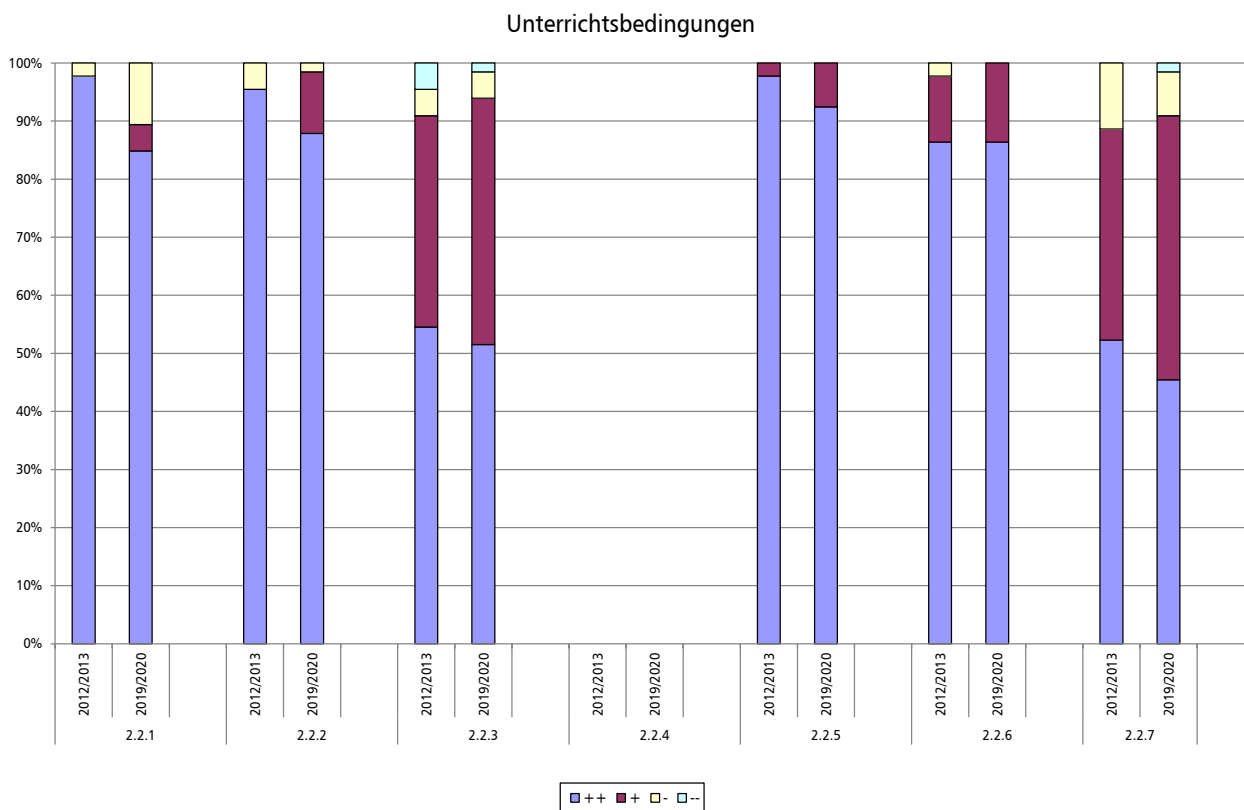
Unterrichtsbedingungen	++	+	-	--	Mittelwert ¹¹	
					2012/2013	2019/2020
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	85 %	5 %	11 %	0 %	3,95	3,74
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	88 %	11 %	2 %	0 %	3,91	3,86
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	52 %	42 %	5 %	2 %	3,41	3,44
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	nicht bewertet				*	*
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	92 %	8 %	0 %	0 %	3,98	3,92
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	86 %	14 %	0 %	0 %	3,84	3,86
2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	45 %	45 %	8 %	2 %	3,41	3,35
Unterrichtsprozess	++	+	-	--	Mittelwert	
					2012/2013	2019/2020
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses	12 %	8 %	11 %	70 %	*	1,62
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	26 %	73 %	2 %	0 %	3,16	3,24
2.2.10 Methodenwahl	37 %	48 %	14 %	2 %	3,64	3,20
2.2.11 Medienbildung	8 %	8 %	9 %	76 %	*	1,47
2.2.12 Sprachbildung	21 %	48 %	21 %	9 %	3,11	2,82
Individualisierung von Lernprozessen	++	+	-	--	Mittelwert	
					2012/2013	2019/2020
2.2.13 Innere Differenzierung	3 %	15 %	20 %	62 %	1,57	1,59
2.2.14 Selbstständiges Lernen	5 %	9 %	18 %	68 %	1,75	1,50
2.2.15 Kooperatives Lernen	11 %	29 %	15 %	45 %	2,25	2,05
2.2.16 Problemorientiertes Lernen	5 %	12 %	17 %	67 %	2,02	1,55

Die Symbole in der Bewertungsskala sind folgendermaßen definiert:

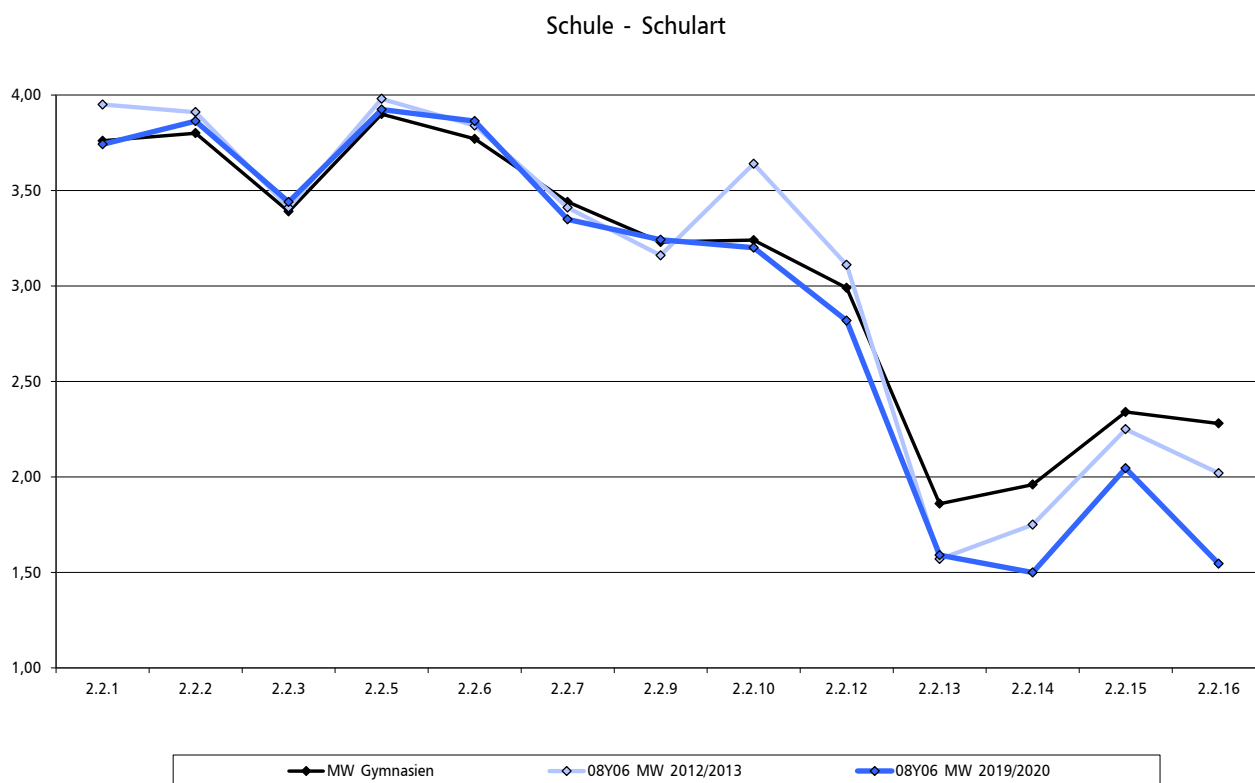
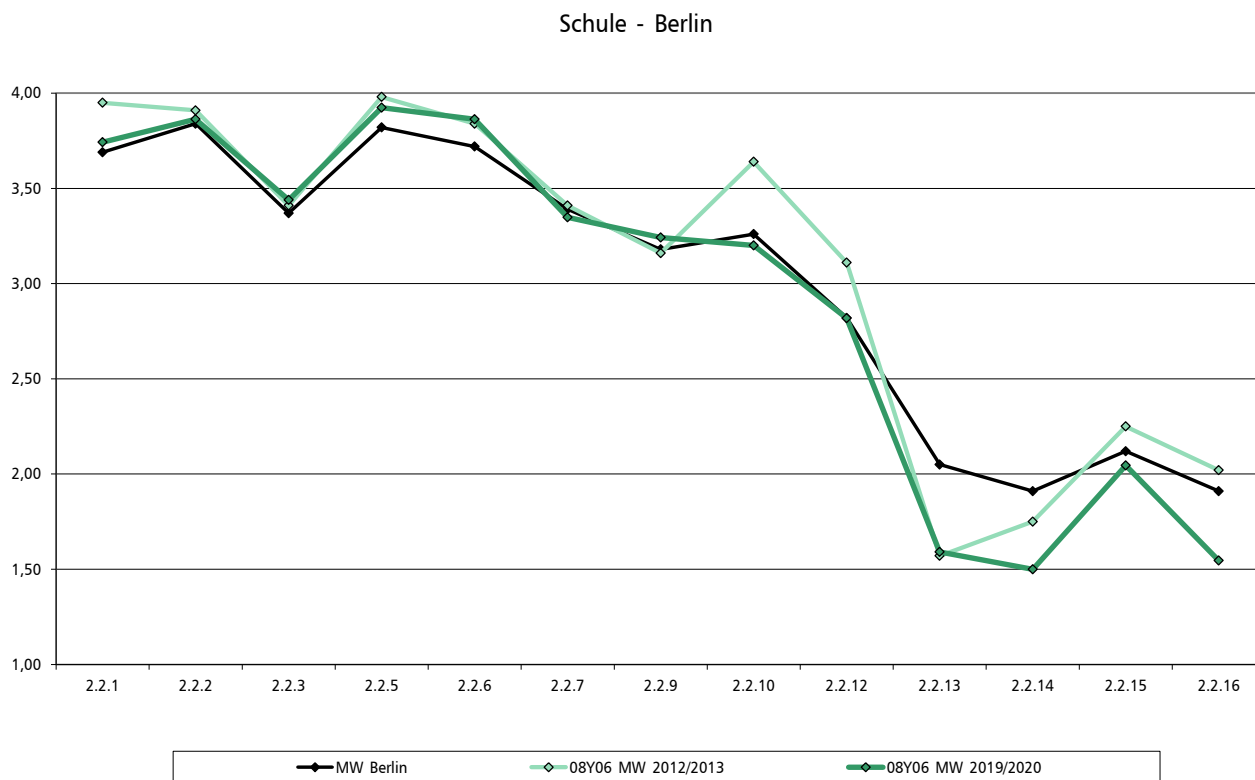
- ++ trifft zu
- + trifft eher zu
- trifft eher nicht zu
- trifft nicht zu

¹¹ Für die Berechnung des Mittelwerts sind der Bewertung „++“ der Wert 4, der Bewertung „+“ der Wert 3, der Bewertung „-“ der Wert 2 und der Bewertung „--“ der Wert 1 zugeordnet.

2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts



2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts¹²



¹² Das Profilmerkmal 2.2.4 „Kooperation des pädagogischen Personals“ wurde bei der vorherigen Inspektion nicht bewertet.

3 Daten zur Inspektion

3.1 Unterrichtsbesuche

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	66
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
32	10	24

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
1	9	14	11	7	14	10
durchschnittliche Lerngruppenfrequenz				20		

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	37	6

eingesetzte Medien¹³

neue bzw. digitale Medien

39 %	Computer als Arbeits-Präsentationsmittel
6 %	interaktives Whiteboard
3 %	Dokumentenkamera
2 %	Notebook/Tablet/Smartphone

analoge, visuelle Medien

47 %	Tafel/Whiteboard
5 %	OHP
9 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand, Wandzeitung
5 %	Audiomedien

Printmedien

23 %	Fachbuch/Lehrbuch
2 %	ergänzende Lektüre
5 %	Nachschlagewerke (z. B. Duden, Tabellen, etc.)

sonstige Medien

47 %	Heft/Hefter/Arbeitsheft
53 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
35 %	Fachrequisiten (für die Hand der Schüler/innen)
8 %	Fachrequisiten (Demonstrationsgegenstände, Modelle, Werkzeuge u. ä. für die Hand der Lehrkraft)

¹³ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht¹⁴

11 %	Lehrkraftvortrag/Lehrkraftpräsentation
55 %	Anleitung durch die Lehrkraft
42 %	Unterrichtsgespräch
8 %	Fragend-entwickelndes Gespräch
15 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation
5 %	Brainstorming
3 %	Diskussion/Debatte/Gesprächskreis
64 %	Bearbeiten neuer Aufgaben
24 %	Üben/Wiederholen
20 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben

2 %	Stationenlernen/Lernbuffet
-	Tagesplan/Wochenplan
-	Lernwege/Kompetenzraster
-	Lerntagebuch, Portfolio
3 %	Entwerfen/Planen
5 %	Untersuchen/Analysieren
5 %	Experimentieren
5 %	Konstruieren/Produzieren
6 %	Bewegungs- /Entspannungsübungen
-	Lernspiel/Planspiel/Rollenspiel

PC waren vorhanden in	70 %
-----------------------	------

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
prozentuale Verteilung ¹⁵	70 %	32 %	20 %	24 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen 86 % der an den Inspektionstagen unterrichtenden Pädagoginnen und Pädagogen der Schule.

¹⁴ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

¹⁵ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

3.2 Ablauf der Inspektion

Online-Befragungen	vom 11.05.2019 bis 30.05.2019
Vorgespräch	04.06.2019
66 Unterrichtsbesuche	19.08.2019 und 21.08.2019
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	19.08.2019
Schulrundgang	19.08.2019
Interview mit 10 Schülerinnen und Schülern ¹⁶	19.08.2019
Interview mit 10 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 13 Funktionsstelleninhaberinnen und Funktionsstelleninhabern	
Interview mit 9 Erziehungsberechtigten	
Interview mit dem Schulleiter	
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter	21.08.2019
Gespräche mit den Sekretärinnen und dem Hausmeister	19.08.2019
Präsentation des Berichts	nach Absprache

¹⁶ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

3.3 Personal/Zuständigkeit

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Nachtigall
stellvertretender Schulleiter	Herr Ulrich

Funktionsstellen	Soll	Ist
Oberstufenkoordination	1	1
Fachbereichsleitung	3	3
Fachleitung	7	2

pädagogisches Personal	
Lehrkräfte	60
Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter	5

Unterrichtsversorgung	
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	99,4 %

weiteres Personal	
Sekretärinnen	2
Schulhausmeister	1

Zuständigkeit	
Schulbehörde	Bezirksamt Neukölln von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Korte
Schulaufsicht	Frau Marth

4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil

Normierungstabelle

Die Bewertung der einzelnen Merkmale innerhalb des Qualitätsprofils erfolgt über Indikatoren. Die folgende Tabelle zeigt die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „trifft zu“ oder „trifft eher zu“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens mit „trifft zu“ bewertet sein müssen.

Bewertung	Anzahl der mit „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung				
1.1 Schulprogramm				
Qualitätskriterien		Wert		
1.1.1 Schulprogrammarbeit				
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	+		
	2. <u>Im Leitbild der Schule ist eine inklusive Kultur verankert.</u> ¹⁷	+		
	3. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++		
	4. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung (Unterrichtsgestaltung).	+		
	5. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	--		
	6. Die Schul- bzw. Unterrichtsqualität wird in den schulischen Gremien thematisiert.	+		
	7. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	--		
	8. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	+		
	9. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	+		
	10. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

1.2 Interne Evaluation				
Qualitätskriterien		Wert		
1.2.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben				
Indikatoren	1. Die Schule überprüft in regelmäßigen Abständen das Erreichen der im Schulprogramm festgelegten Entwicklungsziele.	+		
	2. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	+		
	3. Für die Evaluationsvorhaben sind Indikatoren abgestimmt.	--		
	4. Die interne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	+		
	5. Evaluationsergebnisse werden in der Schule dokumentiert.	++		
	6. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	+		
	7. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++		
	8. Aus der internen Evaluation und der Bestandsanalyse abgeleitete Maßnahmen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

¹⁷ Die Indikatoren zur Inklusion sind durch eine Unterstreichung gekennzeichnet.

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse				
2.1 Schulinternes Curriculum / Unterrichtsentwicklung				
Qualitätskriterien		Wert		
2.1.1 Schulinternes Curriculum				
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält fachbezogene, kompetenzorientierte Festlegungen für alle Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u>	++		
	2. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Im schulinternen Curriculum sind die Vereinbarungen zu den Teilen A und B des Rahmenlehrplans schulspezifisch integriert.	++		
	3. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Sprachbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch (horizontale Verknüpfungen zwischen den Fächern/Lernbereichen) und jahrgangsübergreifend (vertikal aufsteigende Verknüpfungen) ausgewiesen. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Der Kompetenzzuwachs in der Sprachbildung ist bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	-		
	4. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Medienbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend ausgewiesen.	+		
	5. Für übergreifende Themen ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend bzw. bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	-		
2.1.2 Unterrichtsentwicklung				
Indikatoren	1. Unterrichtsentwicklung ist fester Bestandteil der Besprechungen in den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams.	+		
	2. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden konkrete Unterrichtsvorhaben abgestimmt.</u>	+		
	3. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden Unterrichtsmethoden und der Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien abgestimmt.</u>	+		
	4. <u>Die Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden in der Schule umgesetzt.</u>	-		
	5. <u>Die Fachverantwortlichen informieren regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen der Fächer (spezielle Regionalkonferenzen für berufsbildende Schulen).</u>	++		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#		
2.1.3 Anwendungsbezug der Lehr- und Lerngegenstände				
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+		
	2. Fachübergreifende und/oder fächerverbindende Projekte sind in den Unterricht implementiert.	-		
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++		
2.1.4 Leistungsbewertung				
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält Festlegungen zur Leistungsbewertung.</u>	+		
	2. <u>Für die Fächer liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.</u>	+		
	3. Für die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind die Kriterien der Leistungsbewertung in den Fächern transparent.	++		
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+		
	5. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Erziehungsberechtigten werden über die Bewertungsmaßstäbe informiert.	++		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingung:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +; 2.1.a und 2.1.b mindestens „C“

2.1.a Sprachbildung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.a.1 Durchgängige Sprachbildung		
Indikatoren	1. Eine Sprachbildungscoordination unterstützt aktiv die schulischen Gremien bzw. Arbeitsgruppen (z. B. Sprachbildungsbeauftragte/in, Steuergruppe oder professionelle Lerngemeinschaft zur Sprachbildung).	+
	2. Die Schule verständigt sich über sprachbildende Maßnahmen bzw. Methoden zur Unterstützung der Ziele im Unterricht (z. B. Spracherwerb, Training von Lese-/Schreibflüssigkeit, Vermittlung von Lese-/Schreibstrategien, Bewertungsgrundlage für mdl./schriftl. Beiträge, Absprachen zu Operatoren, Erhöhung des Sprachanteils durch kommunikative Lernarrangements).	+
	3. Die Fachkonferenzen stimmen sich über ihren Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung ab (fachspezifische Konkretisierung im schulinternen Curriculum).	-
	4. Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit sprachlichen Schwierigkeiten werden durch Angebote zielgerichtet gefördert (z. B. Glossare, Texterschließungsstrategien, Tandemlesen, Lesepaten, temporäre Lerngruppen wie auch Sprachlernklassen oder Brückenkurse).	+
	5. Für allgemeinbildende Schulen: Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit guten Sprachkenntnissen werden durch gezielte Angebote gefördert (z. B. Debattierclub, Sprachcamps, temporäre Lerngruppen).	++
	6. An der Schule sind zusätzliche Sprachbildungsangebote etabliert (z. B. Projekte, Wettbewerbe, Theater, Schülerzeitung, auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern).	++
	7. Mehrsprachigkeit wird im schulischen Alltag als Ressource genutzt.	-
	8. Für Schulen mit Sprachlernklassen: Spezifische Fortbildungsangebote werden besucht und im Kollegium kommuniziert.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) liegt über dem Mittelwert der Schulart

2.1.b Medienbildung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.b.1 Lernen mit digitalen Medien		
Indikatoren	1. Die Schule nutzt regelmäßig webbasierte Plattformen (Informationsaustausch, Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien, Rechercheaufträge, Unterrichtsgestaltung).	-
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden erhalten regelmäßig die Gelegenheit, zu Lerninhalten Medien zu produzieren.	+
	3. Die Schule ermöglicht den Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden Praxiserfahrungen im Medienbereich durch besondere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	+
	4. In den Gremien sind Maßnahmen zur Förderung der digitalen Bildung im Unterricht vereinbart (Internetführerschein, Tablet-Klassen, Recherche, Präsentation, Software).	++
	5. Für berufsbildende Schulen: In den Gremien sind Maßnahmen zum Kompetenzerwerb der Auszubildenden/Studierenden für die digitale Arbeitswelt vereinbart.	#
	6. Für ISS, Gymnasien, berufsbildende Schulen: Die Schule bietet die Möglichkeit der freien Nutzung von Medien (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	+
2.1.b.2 Lernen über digitale Medien		
Indikatoren	1. Die Schule fördert den reflektierten Umgang der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden mit Medien (Chancen und Risiken, Datenschutz, Recht am eigenen Bild, Persönlichkeitsrechte in der Mediengesellschaft).	++
	2. Alle beteiligten Gruppen haben sich auf Regeln des verantwortungsvollen Umgangs mit Medien verständigt (Schulprogramm, Klassenregeln, Hausordnung).	+
	3. außer berufsbildende Schulen: Zwischen Schule und Erziehungsberechtigten findet ein Austausch in Erziehungsfragen zur Medienutzung statt.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

2.2 Unterrichtsgestaltung - Indikatoren zum Unterrichtsprofil		
2.2.1 Lehr- und Lernzeit		
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	93 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	91 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	94 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	91 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung (Ausgestaltung, Sauberkeit, Lüftung usw.).	97 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	95 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	95 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf	47 %
	3. und zu den Unterrichtszielen.	35 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird thematisiert.	12 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	91 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	98 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	92 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	98 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	91 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	97 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	3 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	92 %

2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft fördert bei einzelnen Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand.	44 %
	2. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Lob, Würdigung von Leistungen).	45 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	97 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	95 %
	5. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	91 %
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses		
Indikatoren	1. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen anderer einzuschätzen.	24 %
	2. Es wird Material zur Reflexion eingesetzt (z. B. Selbsteinschätzungsbogen/Lerntagebuch/Logbuch, Kompetenzraster).	5 %
	3. Lern-/Reflexionsergebnisse bzw. Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	9 %
	4. Eine Feedbackkultur ist erkennbar (bezogen auf den Lerngegenstand, auf das Lehrkräftehandeln, Feedbackregeln).	14 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Inhalte vermittelt.	98 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	20 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (Lebensweltbezug, andere Fächer, aktuelle Ereignisse).	23 %
2.2.10 Methodenwahl		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	55 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	82 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	52 %
	4. Die gewählten Methoden unterstützen den Lernprozess	86 %
	5. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	92 %
2.2.11 Medienbildung		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft bindet digitale Medien zur Unterstützung des Lernprozesses ein.	29 %
	2. Die Schüler/innen haben die Möglichkeit, zur Informationsbeschaffung bzw. -verarbeitung zwischen digitalen oder analogen Medien zu wählen.	6 %
	3. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse mit digitalen Medien.	9 %
	4. Im Unterricht wird der Umgang mit digitalen Medien reflektiert.	3 %

2.2.12 Sprachbildung		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	79 %
	2. Die Lehrkraft unterstützt bzw. achtet auf einen angemessenen Gebrauch der Bildungs- Fremd-, bzw. der Fachsprache.	67 %
	3. Der Unterricht enthält Phasen zum Hörverstehen (10,6 %) bzw. zum Leseverstehen (30,3 %).	35 %
	4. Der Unterricht enthält umfassendere Sprechanlässe (16,7 %) bzw. Schreibenanlässe (9,1 %).	27 %
	5. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	29 %
	6. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	38 %
2.2.13 Innere Differenzierung		
Indikatoren	1. Es gibt individuelle leistungsdifferenzierte Lernangebote.	15 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	21 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil usw.).	6 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	15 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke).	9 %
2.2.14 Selbstständiges Lernen		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	20 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	15 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema und	8 %
	4. kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	5 %
2.2.15 Kooperatives Lernen		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	55 %
	2. kooperieren miteinander.	39 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt.	15 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	8 %
2.2.16 Problemorientiertes Lernen		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt (entdeckendes Lernen, Nachdenken über Lösungswege/Herangehensweisen notwendig/keine Routine).	21 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen (z. B. Probieren, Assoziieren, lautes Denken).	11 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	12 %
	4. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	2 %

2.3 Systematische Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden		
Indikatoren	1. <u>Die Schule praktiziert lernprozessbegleitende Diagnostik (bzw. Lernstandserhebung).</u>	++
	2. <u>Die Schule hat Angebote zur Förderung Leistungsstärkerer aller Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u>	+
	3. <u>Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden mit Lernproblemen.</u>	++
	4. <u>Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt.</u>	+
	5. <u>Es gibt aktuelle Förderpläne, die individuelle Fördermaßnahmen zur Lernunterstützung beinhalten.</u>	+
	6. <u>Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen, Schülern sowie Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern oder den Auszubildenden/Studierenden und Praxiseinrichtungen sind etabliert.</u>	++
	7. Die Lehrkräfte tauschen sich regelmäßig mit internen und externen Fachleuten zur spezifischen Förderung aus.	#
	8. <u>Die Stunden, die der Schule zusätzlich für die Inklusion bzw. sonderpädagogische Förderung zur Verfügung gestellt wurden, werden sachgemäß eingesetzt</u>	++
	9. <u>Die Schule verständigt sich über die Teilnahme an Wettbewerben.</u>	++
	10. <u>Besondere Leistungen der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.</u>	++
	11. <u>Besondere Aktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.</u>	+
2.3.2 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden nutzen die Beratungsangebote der Schule.	++
	2. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Erziehungsberechtigte sowie Auszubildende/Studierende.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
3.3 Kooperationen		
Qualitätskriterien		Wert
3.3.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern		
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen (z. B. aus Wirtschaft, Sport, Kultur, Ökologie) aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	++
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++
	4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	++
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft		
Qualitätskriterien		Wert
4.1.1 Führungsverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	2. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit bzw. den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
	9. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft		
Indikatoren	1. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.</u>	+
	2. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.</u>	++
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal statt.	#
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung.	#
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	+
	8. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement				
Qualitätskriterien		Wert		
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 <u>Unterrichtsentwicklung</u>	+		
	2.2 Organisationsentwicklung	+		
	2.3 Personalentwicklung	++		
	2.4 <u>Erziehung und Betreuung</u>	#		
	2.5 Schulleben	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine schulspezifische Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	+		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	+		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	--			
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	+		
	1.3 die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden	-		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	+		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.	#		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen umgesetzt.	#		
4.2.3 Aufgabenwahrnehmung der Funktionsstelleninhaber/innen (mittleres Management)				
Indikatoren	1. Es gibt regelmäßig Sitzungen der Schulleitung mit den Fachverantwortlichen.	+		
	2. Die Personen des mittleren Managements nehmen die Qualitätsentwicklung des Unterrichts als zentrale Aufgabe wahr.	-		
	3. Die der Schule für zusätzliche Funktionen zur Verfügung stehenden Stunden werden zielgerichtet für die Schulentwicklung eingesetzt.	+		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +; 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“
 B: 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“

Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		
6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen		
Indikatoren	1. <i>Für Gymnasien:</i> Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss (MSA) entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	++
	2. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	-
	3. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	+
	4. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	#
	5. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA (mit Übergangsberechtigung in die Sek II) erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	#
	6. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
6.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. <u>Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse</u>	
	a. der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	b. der Vergleichsarbeiten (VERA 3)	#
	c. der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	+
	d. des mittleren Schulabschlusses (MSA),	++
	e. des Abiturs	+
	3. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schulleistungsdaten bezogen auf die in der Schule angebotenen Bildungsgänge.	#
	4. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schullaufbahndaten.	++
	5. <u>Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf</u>	
	a. die Verringerung der Schuldistanz,	++
	b. die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe,	+
	c. <u>die Anschlussfähigkeit,</u>	++
d. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> <u>die Weiterqualifizierung</u>	#	
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

Schulspezifische Qualitätsmerkmale				
E.1 Zusätzliche Sprachförderung				
Qualitätskriterien		Wert		
E.1.1 Förderung der Sprachkompetenz¹⁸				
Indikatoren	1. <u>Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.</u>	+		
	2. <u>Daraus abgeleitete Maßnahmen zur Sprachförderung orientieren sich an der spezifischen Zusammensetzung der Schülerschaft.</u>	++		
	3. <u>Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrkräftestunden werden zielgerichtet verwendet (integrative und angemessene additive Angebote).</u>	+		
	4. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	#		
	5. Die Umsetzung und der Erfolg vereinbarter Sprachfördermaßnahmen werden evaluiert.	+		
	6. Fortbildungsangebote zur Sprachförderung werden genutzt.	+		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn die Schule bei 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) nicht unter dem Mittelwert der Schulart liegt und wenn 2.1.a nicht „D“ ist

E.3 Berufs- und Studienorientierung (BSO)				
Qualitätskriterien		Wert		
E.3.1 Organisation der Berufs- und Studienorientierung				
Indikatoren	1. Die BSO ist als fachübergreifender Schwerpunkt im schulinternen Curriculum verankert.	--		
	2. Die BSO ist in der Schule präsent (aktuelle Aushänge, Infos, Protokolle, Themen der SV usw.).	++		
	3. Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika sind Teil der BSO an der Schule.	++		
	4. Es gibt verbindliche Absprachen über die Vor- und Nachbereitung der Praktika an der Schule.	+		
	5. Die Schule unterbreitet für alle Jahrgangsstufen praxisbezogene Angebote.	+		
	6. An der Schule gibt es Unterrichtseinheiten und/oder Projekte, in die außerschulische Expertinnen und Experten eingebunden sind.	++		
	7. <u>In der Schule wird im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung Geschlechterrollenzuschreibungen entgegengewirkt.</u>	++		
	8. Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	-		
E.3.2 Unterstützung, Förderung und Beratung				
Indikatoren	1. Die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators werden von den Schülerinnen und Schülern genutzt.	++		
	2. <u>Die Schule wählt Beratungsangebote aus, die ihre Schülerschaft bei der Berufs- und Studienwahl unterstützen.</u>	+		
	3. <u>Für ISS:</u> An der Schule existieren bei Bedarf Förderangebote des dualen Lernens mit einem erhöhten Praxisbezug.	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

¹⁸ nur bei Schulen mit zusätzlichen Lehrkräftestunden für Sprachförderung

5 Ergebnisse der Online-Befragungen

a) Lehrkräfte

Beteiligung: 96 %

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
1.1.1.1	Unser Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	54	83%	15%	2%	0%	0%
1.1.1.3	Die Entwicklungsvorhaben im Schulprogramm haben wir gemeinsam erarbeitet.	54	78%	20%	2%	0%	0%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	54	72%	26%	2%	0%	0%
1.2.1.1	Wir überprüfen in regelmäßigen Abständen, ob wir unsere Entwicklungsziele erreicht haben.	54	44%	44%	7%	2%	2%
1.2.1.6	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	54	57%	26%	13%	2%	2%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	54	67%	24%	6%	4%	0%
1.3.1.4	Wir haben konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	54	61%	26%	7%	2%	4%
2.1.2.1	In Arbeitsgruppen/Gremien sprechen wir darüber, wie wir den Unterricht weiterentwickeln können.	54	67%	24%	7%	2%	0%
2.1.2.2	Wir stimmen uns über Unterrichtsinhalte ab.	54	67%	28%	4%	2%	0%
2.1.2.3	Wir stimmen uns über Unterrichtsmethoden ab.	54	39%	43%	13%	6%	0%
2.1.2.5	Die für mich zuständigen Fachverantwortlichen informieren mich regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen.	54	67%	24%	6%	0%	4%
2.1.3.2	In meinem Unterricht führen die Schüler/innen regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	54	9%	43%	35%	13%	0%
2.1.3.3	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	54	65%	26%	9%	0%	0%
2.1.4.3	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	54	96%	4%	0%	0%	0%
2.1.4.4	Ich informiere meine Schülerinnen und Schülern regelmäßig über ihren Leistungsstand.	54	74%	24%	2%	0%	0%
2.1.a.1.2	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	54	70%	22%	2%	6%	0%
2.1.a.1.4	Wir haben uns auf besondere Angebote für Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Schwierigkeiten verständigt.	54	48%	37%	13%	0%	2%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler mit guten Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Angebote zur Sprachbildung (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	54	76%	15%	2%	4%	4%
2.1.b.1.1	Ich setze regelmäßig webbasierte Plattformen (z. B. Informationsaustausch, Unterrichtsmaterialien) ein.	54	24%	33%	33%	7%	2%
2.1.b.1.2	Die Schülerinnen und Schüler gestalten in meinem Unterricht digitale Medien (z. B. Videoclips, Podcasts).	54	41%	17%	31%	11%	0%
2.1.b.1.4	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Medienbildung verständigt, die für alle gelten.	54	67%	22%	9%	2%	0%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	54	24%	56%	15%	6%	0%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schüler/innen erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	54	52%	41%	7%	0%	0%

¹⁹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
3.1.1.4	Ich befrage die Schüler/innen zur Qualität meines Unterrichts (u.a. mithilfe des ISQ-Selbstevaluationsportals).	54	43%	39%	15%	4%	0%
3.1.1.6	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	54	41%	44%	11%	4%	0%
3.1.2.2	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	54	44%	44%	9%	0%	2%
3.1.2.4	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/ Praxiseinrichtungen bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	54	56%	33%	9%	0%	2%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	54	78%	20%	2%	0%	0%
3.2.1.2	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler Auszubildenden/Studierenden Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	54	39%	46%	15%	0%	0%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelte Regeln.	54	57%	37%	6%	0%	0%
3.2.1.5	Alle Lehrkräfte halten sich konsequent an die Einhaltung der Regeln.	54	30%	56%	11%	2%	2%
3.2.2.2	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	54	9%	17%	50%	22%	2%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden die vielfältigen Kulturen anderer kennen.	54	59%	37%	2%	2%	0%
3.2.5.1	In meinem Unterricht thematisiere ich die Gleichstellung der Geschlechter.	54	63%	31%	6%	0%	0%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	54	63%	31%	6%	0%	0%
3.2.6.1	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	54	69%	26%	6%	0%	0%
4.1.1.1	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	54	65%	30%	6%	0%	0%
4.1.1.7	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	54	69%	30%	0%	0%	2%
4.1.1.8	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	54	57%	30%	7%	0%	6%
4.1.2.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	54	63%	33%	4%	0%	0%
4.1.2.7	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	54	69%	26%	6%	0%	0%
4.2.1.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Weiterentwicklung der Schule aus dem Kollegium auf.	54	65%	33%	2%	0%	0%
4.2.1.6	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns regelmäßig die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	54	31%	22%	35%	6%	6%
4.2.2.1.1	Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet das Kollegium in die Schulentwicklung ein.	54	74%	24%	2%	0%	0%
4.2.2.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	54	78%	13%	4%	0%	6%
4.2.2.4	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	54	91%	7%	2%	0%	0%
4.3.1.3	Medien sowie Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	54	61%	28%	7%	4%	0%
4.3.3.1	Die Abläufe in unserer Schule sind gut organisiert.	54	80%	19%	2%	0%	0%
4.4.1.3	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	54	65%	22%	9%	0%	4%

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
4.4.1.4	Der Unterrichtseinsatz und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	54	78%	19%	0%	0%	4%
4.4.2.1	Ich werde nicht häufiger zur Vertretung herangezogen als andere.	54	91%	4%	0%	0%	6%
4.4.2.3	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	54	52%	43%	4%	0%	2%
4.4.2.4	Bei Vertretungsunterricht kann ich auf vorbereitete Materialien zurückgreifen.	54	28%	48%	20%	4%	0%
5.1.1.4	Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	54	39%	33%	20%	2%	6%
5.1.1.6	Unsere Schulleiterin/ unser Schulleiter bietet uns regelmäßig ein strukturiertes Gespräch an.	54	41%	20%	30%	6%	4%
5.1.3.2	Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien/Konferenzen vereinbart.	54	44%	37%	11%	4%	4%
5.2.1.3	Die Kommunikation zwischen Schulleiter/in und Kollegium funktioniert gut.	54	65%	28%	6%	2%	0%
5.2.1.4	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Funktionsstelleninhaberinnen und -inhabern bzw. Fachverantwortlichen funktioniert gut.	54	67%	17%	2%	0%	15%
5.2.1.6	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	54	78%	19%	4%	0%	0%
5.2.2.1	Teamarbeit hat an meiner Schule einen hohen Stellenwert.	54	39%	44%	13%	4%	0%
5.2.2.4	An meiner Schule finden kollegiale Hospitationen im Unterricht statt.	54	67%	22%	9%	2%	0%
6.2.4.1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	54	80%	20%	0%	0%	0%
6.2.4.2	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	54	67%	33%	0%	0%	0%
6.2.4.3	Ich bin mit der Aufgabenverteilung an der Schule zufrieden.	54	65%	30%	4%	2%	0%
6.2.4.4	Ich beteilige mich aktiv an der Schulentwicklung und am Schulleben.	54	63%	31%	6%	0%	0%
E.1.1.4	Zwischen Lehrkräften und weiteren pädagogischen Fachkräften gibt es Absprachen zur Sprachförderung.	54	35%	19%	11%	11%	24%
E.1.1.5	Wir überprüfen, ob unsere Sprachförderung erfolgreich ist.	54	33%	35%	17%	4%	11%
E.1.1.6	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	54	28%	30%	35%	7%	0%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der BSO (Berufs- und Studienorientierung).	54	96%	2%	0%	0%	2%
E.3.1.6	Im Unterricht und/oder bei Projekten werden außerschulische Expertinnen und Experten in die Berufs- und Studienorientierung eingebunden.	54	76%	22%	0%	0%	2%
E.3.1.8	Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	54	59%	11%	2%	0%	28%
E.3.2.1	Die Schüler/innen nutzen die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators.	54	81%	13%	0%	0%	6%

b) Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufen 7, 9 und 11)

Beteiligung: 95 %

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	339	2%	2%	4%	65%	27%
1.3.1.4	Die Schule hat konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	339	6%	13%	4%	4%	74%
2.1.3.2	Wir führen im Unterricht auch Projekte durch.	339	45%	36%	15%	3%	1%
2.1.3.3	Wir machen auch Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	339	40%	30%	23%	6%	1%
2.1.4.3	Ich weiß, wie meine Noten zustande kommen.	339	49%	39%	9%	3%	1%
2.1.4.4	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über meinen Leistungsstand.	339	17%	40%	32%	10%	0%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	339	35%	26%	18%	9%	12%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, bekommen zusätzliche Angebote (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	339	24%	25%	17%	15%	18%
2.1.a.1.7	In der Schule lernen wir auch etwas über die Herkunftssprachen anderer Schülerinnen und Schüler.	339	11%	19%	35%	33%	3%
2.1.b.1.1	Wir nutzen für den Unterricht und für den Austausch digitale Lernräume (z. B. Lernraum Berlin, Moodle, Apps).	339	18%	24%	28%	21%	9%
2.1.b.1.2	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Präsentationen, Hörbücher oder Video-clips mit dem Computer erstellt.	339	16%	24%	30%	27%	3%
2.1.b.1.3	Die Schule bietet mir die Möglichkeit außerhalb des Unterrichts Erfahrungen mit Medien zu sammeln (z. B. Schülerzeitung, Homepage)	339	35%	32%	19%	9%	4%
2.1.b.1.4	Wir haben im Unterricht die Möglichkeit, auch mit dem Computer und im Internet zu arbeiten.	339	48%	33%	14%	5%	0%
2.1.b.1.6	Wir haben in der Schule jederzeit die Möglichkeit, an einem PC zu arbeiten bzw. online zu gehen (Schülersaal, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	339	29%	27%	24%	17%	3%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären uns über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	339	34%	35%	17%	12%	2%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	339	7%	24%	33%	19%	17%
2.3.1.3	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	339	40%	37%	18%	5%	0%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen geben mir Tipps, wie ich mich noch verbessern kann.	339	45%	37%	14%	4%	0%
2.3.1.10	Wenn Schülerinnen und Schüler besondere Leistungen (z. B. bei Wettbewerben) erzielen, wird das in der Schule gewürdigt.	339	31%	29%	16%	10%	13%
2.3.1.11	Wenn Schülerinnen und Schüler sich besonders engagieren (z. B. für andere Schülerinnen und Schüler oder ältere Menschen) wird das in der Schule besonders gelobt.	339	9%	25%	27%	20%	19%
2.3.2.1	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	339	62%	24%	8%	4%	2%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss ich erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	339	40%	31%	9%	3%	17%
3.1.1.1	Wir können uns mit eigenen Ideen, z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	339	49%	36%	8%	4%	4%

²⁰ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
3.1.1.4	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	339	21%	33%	27%	15%	4%
3.1.1.6	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	339	26%	32%	17%	10%	15%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen.	339	45%	35%	12%	6%	2%
3.2.1.3	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder jemand ausgegrenzt wird, wird etwas dagegen unternommen.	339	54%	25%	11%	7%	3%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen/ Schüler mitentwickelt haben.	339	27%	23%	15%	15%	21%
3.2.1.5	Lehrer/innen und Erzieher/innen achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden.	339	47%	40%	9%	3%	2%
3.2.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer achten bei uns auf gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung.	339	5%	17%	31%	41%	6%
3.2.3.2	In der Schule achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Strom, Wasser und Papier.	339	11%	28%	31%	24%	6%
3.2.4.1	Wir besuchen mit unseren Lehrerinnen und Lehrern auch Museen, Theater oder Kinos.	339	32%	27%	26%	12%	3%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen wir auch etwas über die verschiedenen Kulturen anderer Schüler/innen.	339	23%	35%	26%	14%	2%
3.2.5.1	Die Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit uns über die Gleichstellung der Geschlechter.	339	22%	29%	20%	17%	11%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	339	35%	22%	15%	13%	16%
3.2.6.3	Ich bin mit dem Angebot an Arbeitsgemeinschaften an meiner Schule zufrieden.	339	32%	31%	14%	11%	12%
4.1.1.4	Der Schulleiterin/dem Schulleiter ist die Meinung der Schülerinnen und Schüler wichtig.	339	35%	29%	13%	6%	17%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/ der Schulleiter ein.	339	48%	29%	6%	4%	13%
4.2.2.1.3	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	339	30%	37%	18%	10%	5%
6.2.1.1	Ich gehe gern in meine Schule.	339	35%	38%	11%	13%	3%
6.2.1.3	Wenn ich Unterstützung brauche, gibt es für mich Angebote in der Schule.	339	26%	35%	20%	10%	9%
6.2.1.4	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	339	18%	22%	24%	15%	20%
6.2.5.1	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	339	31%	32%	15%	6%	16%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der Berufs- und Studienorientierung.	339	48%	23%	6%	2%	22%
E.3.2.1	Ich nutze die Beratungsangebote der Schule zur Berufs- oder Studienorientierung.	339	29%	21%	10%	13%	27%
E.3.2.2	Die Beratungsangebote zur BSO unterstützen mich bei meiner Berufs- und Studienwahl.	339	24%	18%	11%	14%	33%

c) Erziehungsberechtigte (Jahrgangsstufen 7, 9 und 11)

Beteiligung: 18 %

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
1.1.1.3	Ich konnte mich an der Erarbeitung der Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms beteiligen.	64	11%	6%	11%	30%	42%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	64	23%	25%	19%	22%	11%
1.2.1.1	An meiner Schule wird in regelmäßigen Abständen überprüft, ob die Entwicklungsziele erreicht wurden.	64	13%	34%	9%	2%	42%
1.2.1.6	Die Ergebnisse werden auch mit uns besprochen.	64	14%	22%	17%	20%	27%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	64	6%	8%	11%	58%	17%
1.3.1.4	Die Schule hat konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	64	6%	17%	2%	5%	70%
2.1.3.2	Die Schule führt im Unterricht auch Projekte durch.	64	58%	20%	9%	2%	11%
2.1.3.3	Die Schülerinnen und Schüler machen auch Ausflüge/Exkursionen (z. B. in Museen, in die Bibliothek, ins Theater etc.).	64	63%	25%	11%	2%	0%
2.1.4.3	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes in den einzelnen Fächern zustande kommen.	64	48%	31%	13%	8%	0%
2.1.4.4	Die Lehrkräfte sprechen regelmäßig mit meinem Kind über seinen Leistungsstand.	64	27%	47%	19%	3%	5%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten an der Schule besondere Unterstützung.	64	17%	20%	3%	5%	55%
2.1.a.1.5	Für Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, gibt es besondere Angebote (z. B. Schülerzeitung, Theater-AG, Debattierclub, Sprachcamp).	64	31%	23%	9%	3%	33%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären mein Kind über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	64	48%	25%	8%	6%	13%
2.1.b.2.3	Die Schule bietet Informationsveranstaltungen zur Mediennutzung für die Erziehungsberechtigten an (z. B. Internet- und Handynutzung).	64	25%	16%	22%	17%	20%
2.3.1.2	In der Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	64	13%	30%	17%	5%	36%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten besondere Unterstützung.	64	19%	17%	17%	11%	36%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen sprechen mit mir regelmäßig über die Lernentwicklung meines Kindes.	64	22%	36%	19%	20%	3%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss meine Tochter/mein Sohn erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	64	34%	28%	8%	3%	27%
3.1.1.1	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	64	34%	31%	8%	6%	20%
3.1.2.2	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	64	16%	17%	22%	38%	8%
3.1.2.4	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	64	11%	9%	20%	52%	8%
3.2.1.1	Die Schule fördert einen respektvollen Umgang miteinander (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	64	66%	19%	6%	5%	5%
3.2.1.3	Wenn es zu Gewaltvorfällen, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, reagiert die Schule sofort.	64	52%	17%	6%	6%	19%
3.2.1.4	An der Schule gibt es feste Regeln.	64	63%	25%	3%	2%	8%

²¹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
4.1.1.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter leitet die Schule gut.	64	61%	20%	5%	2%	13%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/ der Schulleiter zielgerichtet ein.	64	44%	19%	3%	3%	31%
4.2.2.1.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter ermöglicht eine Mitarbeit der Eltern an der Schulentwicklung.	64	47%	17%	2%	3%	31%
6.2.2.1	Ich bin mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	64	47%	36%	6%	8%	3%
6.2.2.2	Ich bin damit zufrieden, wie mein Kind unterstützt wird (Förderangebote für leistungsstarke bzw. leistungsschwache Schülerinnen und Schüler).	64	28%	25%	11%	13%	23%
6.2.2.4	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert gut.	64	50%	36%	3%	5%	6%

Die Inspektion wurde von Herrn Marschall (koordinierender Inspektor), Herrn Kögler, Herrn Holtfrerich, Frau Dr. Nittka, Herrn Christensen und Frau Sinning durchgeführt.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

<https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>